



Dringlichkeitsantrag

der Abgeordneten **Katrin Ebner-Steiner, Christoph Maier, Martin Böhm, Richard Graupner, Prof. Dr. Ingo Hahn, Markus Walbrunn, Florian Köhler, Oskar Lipp, Johannes Meier** und **Fraktion (AfD)**

Bayerns Kernkraftwerke für den Wiedereinstieg in die sichere, günstige und umweltfreundliche Kernkraft erhalten!

Der Landtag wolle beschließen:

Der Landtag stellt fest, dass die durch den Ausstieg aus der Kernkraft hervorgerufene Verknappung und Verteuerung der Energieversorgung eine Gefährdung für die Lebensgrundlagen, die Lebensverhältnisse und die Arbeitsbedingungen im Freistaat darstellen.

Die Staatsregierung wird aufgefordert, den Erhalt des Kernkraftwerks (KKW) Isar II sowie des KKW Gundremmingen B und C so weit wie möglich zu gewährleisten, damit diese im Falle einer wahrscheinlichen Entscheidung des Bundestags im Jahr 2025/2026 über einen Wiedereinstieg in die Kernenergie innerhalb von zwei Jahren wieder betriebsbereit werden können.

Begründung:

Der Ausstieg aus der günstigen und sicheren Kernkraft im Zuge der grünen Energiewende hat eine drastische Verteuerung und Verknappung der Energieversorgung in Deutschland und Bayern verursacht.

Seit 2011 sind die Strompreise für die Industrie um ein Viertel von 14,4 auf 17,7 Cent/kWh und für Haushalte um zwei Drittel von 25,3 auf 42,2 Cent/kWh gestiegen (BDEW). Deutschland hat mitunter die höchsten Stromkosten der Welt (Global Petrol Prices).

Bayern wurde durch die Energiewende und die Energiepolitik von Staatsminister für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie Hubert Aiwanger (FREIE WÄHLER) seit 2010 vom Nettostromexporteur zum Nettostromimporteur. Im Jahr 2023 betrug die Kapazitätslücke in Bayern bereits 3 bis 3,8 GW (bis zu 28 Prozent der Spitzenlast) (VBEW) und wird sich bis 2028 auf 6 GW (44 Prozent) verdoppeln (vbw). Noch vor dem Krieg in der Ukraine und der Verschärfung der „Klimaziele“ prognostizierte das ifo Institut für Bayern eine Kapazitätslücke von über 8 GW (über 50 Prozent) im Jahr 2040 unter jedem Energiewende-Szenario, also auch mit einem drastischen Erneuerbaren Energie (EE)-Ausbau.

Daher führt der Kernausstieg zu Deindustrialisierung und schweren sozioökonomischen Spannungen. So betragen die Nettokapitalabflüsse aus Deutschland vom 3. Quartal 2022 bis zum zweiten Quartal 2023 bereits über 103 Mrd. Euro (IW Köln). Aufgrund gestiegener (Energie-)Kosten plant 2024 ein Drittel der deutschen Betriebe die Produktionsverlagerung ins Ausland (DIHK). Im Jahr 2023 litt bereits über jeder vierte deutsche Privathaushalt unter Energiearmut (SVR, Handelsblatt).

Aufgrund des Ausstiegs aus der Kernkraft ist zwischen 2020 und einschließlich 2023 der Anteil fossiler Energieträger in der Stromerzeugung in Deutschland von 40,7 auf

42,1 Prozent gestiegen (Destatis). Ohne den Ausstieg aus der Kernkraft würde der EE-Anteil im deutschen Strommix im Jahr 2023 nicht 52, sondern 85 Prozent betragen (Destatis, NZZ). Der deutsche Ausstieg aus der Kernenergie führt zu einem Mehrausstoß von 1 Mrd. Tonnen CO₂ bis 2045 (Ökomoderne e. V.).

Der im Rahmen der grünen Energiewende forcierte Ausbau der wetterabhängigen Photovoltaik (PV-) und Windenergie erfordert eine grundlastfähige, regulierbare und günstige Ersatzstromerzeugung. Durch Sanktionen, CO₂-Bepreisung und US-Beschränkungen auf LNG-Exporte (Cicero) wird die Gaskraft als Brückentechnologie in Bayern künstlich verunmöglicht. Gleichzeitig dauert der Übergang zur Wasserstoffspeicherung zu lange und ist zu teuer (ewi Köln). Daher ist die Reaktivierung und der generelle Wiedereinstieg in die Kernenergie die einzig gangbare Option, um eine günstige, sichere und umweltfreundliche Energieversorgung zu gewährleisten.

Da der Rückbau der Anlagen mehr als ein Jahrzehnt dauert und erst dann unumkehrbar ist, wenn der Reaktordruckbehälter angeschnitten wird, sind die KKW Gundremmingen B und C sowie Isar II grundsätzlich wiederherstellbar. Das Staatsministerium für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie (StMWi) sowie das Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz (StMUV) müssen und können den Rückbau immer noch verhindern bzw. einfrieren. Zum Vergleich: Im KKW Krümmel, das im Jahr 2009 zuletzt Energie produzierte und 2011 abgeschaltet wurde, hat der Rückbau noch nicht begonnen, da das schleswig-holsteinische Ministerium für Energiewende, Klimaschutz, Umwelt und Natur, seit 2012 grün geführt, seitdem die Erteilung der entsprechenden Rückbaulizenzen verweigert.

Laut Antwort der Staatsregierung auf die Anfrage zum Plenum von MdL Florian Köhler (AfD) „wäre eine Wiederinbetriebnahme des KKW 2 aus rein technischer Sicht aktuell noch möglich“ (Drs. 19/1795). Eine umfangreiche Studie der US-amerikanischen Radiant Energy Group zeigt, dass die Wiederinbetriebnahme der drei bayerischen Kernkraftwerke innerhalb von 9 Monaten (Isar II) bis zu 2 Jahren (Gundremmingen B und C) technisch machbar und absolut sicher wäre. Dies würde 4 GW gesicherte Leistung bzw. ca. 32 TWh Strom im Jahr liefern. Die kürzliche Sachverständigenanhörung im Ausschuss für Wirtschaft, Energie und Digitales des Landtags hat zudem gezeigt, dass die Reaktivierung des Kernkraftwerks Isar II nur 200 Mio. Euro kosten würde (Dr. Björn Peters).

Die KKW Gundremmingen C und Isar II lieferten im Jahr 2021 noch knapp ein Drittel (29,3 Prozent, 23,5 TWh) der bayerischen Stromerzeugung (StMWi). Die Wiederinbetriebnahme der Kernkraftwerke würde die Strompreise um 30 bis 50 Prozent senken (ewi Köln). Denn mit nur 3 Cent/kWh ist die Reaktivierung von abgeschriebenen KKW nicht nur die günstigste Stromerzeugungsmethode in Deutschland überhaupt, sondern die KKW würden die durch die CO₂-Bepreisung und Sanktionen künstlich verteuerten Gaskraftwerke aus dem Merit-Order-Markt verdrängen. Die tatsächlichen Versicherungskosten von KKW betragen nicht mehr als eine zweistellige Millionensumme pro Jahr. Selbst wenn man die externen Langzeitkosten (Versicherung, theoretische Umwelt- und Gesundheitsschäden) mit einberechnet, ist Kernkraft mit 8 Cent/kWh nach Wasserkraft die günstigste Stromerzeugungsmethode in Deutschland. (Tech for Future).